

Dr. Plekorz  
Stiftspropst und Pfarrer

(13b) Rotthalmünster, 2. Juni 1946  
(Sonntag vor Pfingsten)

Meine Lieben Laubaner Pfarrangehörigen und Leidensgenossen !

Herzlich danke ich Euch für Eure zahlreichen lieben Briefe und für alle praktische Unterstützung meiner Arbeit. Aussenstehende können wirklich kaum ermessen, was diese Rundbriefe Euch und mir bedeuten. Ein Gemeindemitglied schreibt mir am 3. Mai 1946: "Die Freude, als das erste Rundschreiben eintraf, war gar nicht in Worte zu fassen. War das ein Gefühl, zu wissen, wir sind jetzt nicht mehr herumgestossen und verlassen, es wacht wieder jemand über uns. Es war, als hätten wir wirklich wieder eine Heimat." Herr Stadtinspektor Hauptmann Deichsel schreibt mir aus französischer Gefangenschaft, auf beschränktem Raum, darum knapp: "Der Hergott selbst gab Ihnen Rundbriefidee nach Guter Hirtenart ein. Vom 6.1. und 2.2. kamen beide an. Werden immer von neuem gelesen. Von Herzen Dank ! Als alles uns verliess, ist uns die Kirche auch hinter den Stacheldraht gefolgt. Hier täglich heilige Messe und so, in festem Gottvertrauen, sind wir bis jetzt der Verzweiflung Herr geworden. Im übrigen Luk.15,16."

Am 4. und 5. Mai hatte ich Gelegenheit, in den Reichsbahnlagern München-Trudering und München-Freimann mehrere hundert Laubaner, darunter zahlreiche Gemeindemitglieder, zu besuchen; ich traf auch mehrere Laubaner, die erst vor kurzer Zeit Lauban verlassen haben. Stundenlang plauderten wir von der Heimat, von unseren Lieben, von unseren Sorgen und Leiden, aber auch unseren Hoffnungen und unseren Wünschen. Viele Gesichter sind unverändert geblieben, in andere hat der Gram und die Not tiefe Runen geschrieben. Aber ich fand auch, wie alle tapfer sich bemühen, mit den gegenwärtigen bedrängten Verhältnissen fertig zu werden. Zum Schluss hielt ich in der modernen Dominikanerkirche in München-Freimann eine Maiandacht nach heimatlicher Art, und ich durfte von heiliger Stätte zu meinen Laubanern reden über unsere Lage und unsere Aufgaben. Es war mir, als ob ich in Lauban wäre und zu Euch allen redete, und Ihr wäret alle da, auch Ihr, die ich leider nicht persönlich besuchen kann.

1. Die Entwicklung in Lauban ist in einen neuen Abschnitt eingetreten: Bis März 46 waren nur einzelne Laubaner auf gefährlichen Wegen aus Lauban herausgegangen, jetzt verlassen sie scharenweise die Heimatstadt, über Kohlfurt, mit den Evakuierungszügen in die englische Zone. Sie sind noch nicht "ausgewiesen" durch papiernen Befehl, sondern gezwungen durch den brutalen Druck der Polen, der für die meisten Deutschen immer unerträglicher wird. Fast ein Jahr lang haben sie sich an den Heimatboden geklammert, Hunger und Todesangst, Prügel und Plünderung immer wieder auf sich genommen, nun mussten sie die stets von neuem genährte Hoffnung auf baldige Besserung aufgeben und Lauban den Rücken kehren. Und so sehr steht heute die Welt auf dem Kopf, dass wir uns über jeden herzlich freuen, der heil aus der "Heimat" herauskommt. Aber die Heimat ist ein Konzentrationslager geworden, so schreiben mehrere, die jetzt herausgekommen sind! Zu diesen gehören: Fam. Baumert, H. Lehrer Bertram, Fam. Ebersbach, Fam. Ehrentraut, Fräul. Irmgard Hagen mit Tante Fräul. Brachmann, H. Haschke, Fam. Jockwig, Fam. Kahrig, Herr Kantor Kalek, H. u. Frau Koldwig, Fam. Plumper, Frau Oberin Magdalena und Schwester Caspara, Fräul. Johanna Meyer, H. Pursche, H. Dr. Rassmann und Frau, Geschw. Fräul. Reimann, Lehrer Rosenke, Stud. Rat Springer, H. Wagner vom III. Orden. (Die jetzigen Anschriften, soweit bekannt, finden sich weiter unten). Auch Prälat Dr. "awra aus Neisse, der bei den Magdalenerinnen im Hause von Sanitätsrat Hansch gewohnt hatte, ist weggegangen, ganz in der Nähe hatte es Mord und Totschlag gegeben. Auch Herr Pfarrer Kolbe aus der Neisser Gegend,

der bisher in Thiemendorf gewohnt und amtiert hatte, hatte dort bittere Erfahrungen machen müssen und war durch nichts mehr zu halten. Herr Kaplan Kluge halt wegen der geringen Zahl deutscher Katholiken nur noch einen Gottesdienst in Lauban um 1/2 8 Uhr, um 10 Uhr ist Gottesdienst in Bertelsdorf, um 12 Uhr in Thiemendorf. Herr Kaplan Kluge schreibt mir unterm 11. Mai 1946: "Auch Herr Kantor Kalek ist nun nach Hildesheim abgereist. Sein Weggang ist besonders schmerzlich für mich, da er seit Januar in so selbstloser Weise den Kindern Religionsunterricht erteilt hat. Mit ihm ist ein Stück Lauban fortgegangen. Ausserdem hatte er uns alle 14 Tage mit einer lateinischen Messe (4 stimmiger Chor) erfreut. Der polnische Organist und die Magdalenerinnen versuchen, ihn zu ersetzen. Das St. Antonius-Stift ist jetzt polnisches Waisenhaus. Ich selbst bin entschlossen, solange noch hier zu bleiben, als es einen Sinn hat und solange deutsche Menschen da sind, denen ich helfen kann. 2 Kor. 6, 10.: "Betrußt, und doch immer fröhlich, arm und doch viele bereichernd, besitzlos und doch im Besitze von allen." Viele herzliche Grüsse aus dem so hartgeprüften Schlesierlande." - Herr Kantor Kalek schreibt mir am 24. Mai 1946: "Leicht ist mir der zweite Abschied von Lauban nicht geworden, aber ich konnte nicht länger im Heimatstädtchen verbleiben, da ich fürchtete, körperlich und seelisch zusammenzubrechen. Wir wollten eben die Stellung halten, und die Hoffnung, dass Schlesien deutsch bleibt, geben wir trotz aller Leiden und Drangsale nicht auf. Ich werde stets gern an das Jahr der Zusammenarbeit mit unserem Herrn Kaplan zurückdenken. Welch schöner Gemeinschaftsgeist herrschte doch in unserer kleinen Gemeinde, deren Mitglieder sich mehr denn je auf Tod und Verderben, in Freud und in Leid wie Brüder und Schwestern miteinander verbunden fühlten. Gar sehr viele Leute aus der Gemeinde haben mir erklärt: Wenn Sie, Herr Kantor, Lauban verlassen, dann bleiben auch wir nicht mehr hier, mit Ihnen geht ein Stück Lauban fort". - Der Herr Kaplan hätte es ja auch sehr gern gesehen, wenn ich noch einen Monat mit meinem Weggehen gewartet hätte, und der Abschied von ihm ist mir besonders schwer geworden, aber ich hielt ein längeres Ausharren in Lauban für einen Kampf auf verlorenem Posten. Was Herr Kaplan für die Gemeinde Lauban und die benachbarten Gemeinden getan hat, wie er sich für sie aufgeopfert und alle seine Kräfte bis zum Äussersten eingesetzt hat, kann ihm nur der liebe Gott vergelten. Nicht weniger geliebt und geehrt ist er auch von den Mitgliedern der evangelischen Gemeinde. An manchen Tage hatte er wohl kaum 5 Minuten für sich, da ununterbrochen Leute kamen, die sich von ihm Rat holen wollten. Ich hatte das Gefühl, dass Herr Kaplan am liebsten mit mir Lauban verlassen hätte, aber er fühlt sich wohl doch auch verpflichtet, die Gemeinde nicht hirtelos zu lassen. Wer sollte sich auch um sie kümmern. Auch der Abschied von meinen Sängern - 14 an der Zahl - kostete mich Tränen. Ohne Überhebung darf ich wohl behaupten, dass wir durch unseren Gesang viel zur inneren Verbundenheit in der Gemeinde beigetragen und viele bange Stunden des Heimwehs und des Leides erträglicher gestaltet haben. Ganz Schlesien ist ein grosses Konzentrationslager. Glücklicherweise ist der zu preisen, der dem Aufenthalt in diesem Lager entgangen ist. Beschreiben kann man das nicht, was man erlebt und durchgemacht hat. Vielleicht meint mancher dann, man übertreibe. Man wüsste auch nicht, worüber man zuerst berichten sollte. Ich möchte nur soviel sagen, dass man bisweilen annehmen konnte, sämtliche bösen Geister der Hölle wären losgelassen. Was sich der Pole zuweilen geleistet hat, traut man ja einem Stück Vieh nicht zu." - Herr Wagner, der Leiter des III. Ordens, schreibt: "Ich habe auch bei den Polen in Lauban allerhand erlebt. Bin eine Nacht einge-

sperrt gewesen und habe 30 Schläge mit einem starken Gummiknüppel auf dienackten Fusssohlen bekommen, so dass ich 4 Wochen nur auf den Zehenspitzen laufen konnte. - Es ist bestimmt eine Fügung Gottes, dass es so gekommen ist: der Herr Propst betreut mit rührender Sorge seine vertriebenen Schäfchen, und der Herr Kaplan betreut als einer der eifrigsten Seelsorger, man kann fast sagen unter eigener Lebensgefahr, die Schäfchen, die noch in der Heimat geblieben sind. - Ich habe seit September vorigen Jahres bloss gelebt von Brot, Mehlsuppe und Kartoffeln, Butter, Milch, Fleisch, Zucker etc. Ich hätte ich bloss noch von Brot gelebt. Ich verdiente pro Tag 15 Zloty und ein Brot kostete 45 Zloty, ein Pfund Butter kostete zu Ostern 320 Zloty. - Das Kreis-Krankenhaus in Lauban ist völlig leer. Die Betten wurden zum Fenster hinausgeworfen, alle Einrichtungen (Röntgenapparate usw) sind zerstört. Die Franzstiftung dient jetzt als Krankenhaus für Deutsche und Polen. Herr und Frau Dr. Komendzinski, die von früher her in Lauban bekannt sind, sollen dort praktizieren. Herr Erzpriester Sauer von Bunzlau, der unter den Nazis verfolgt wurde und einmal einen Monat im Gefängnis war, ist jetzt von den Polen völlig unschuldig ins Gefängnis (Keller) geworfen worden. Am 21. Juni feiert er sein silbernes Priesterjubiläum. - Es sind Bestrebungen im Gange, die polnische katholische Kirche römfrei zu machen, und der Terror nimmt zu. Herr Kuratialpfarrer Dr. Scholz von St. Bonifatius auf der polnischen Seite von Görlitz war zum Erzpriester des polnischen Teils des Bistums Lauban ernannt worden, spricht perfekt polnisch, hatte in der Hitlerzeit für die Polen unter grossen Wagnissen sich seelsorglich aufgeopfert, musste aber doch vor kurzem heimlich nach Westen entfliehen, weil sein Leben und Wirken gefährdet war. - Der bekannte Kirchenhistoriker Prälat Dr. Sèppelt, Universitätsprofessor, hat Breslau in der Osterwoche verlassen, er war im Februar in seiner halbzerstörten Kurie von einer polnischen Bande überfallen, blutig geschlagen und ausgeplündert worden. - Herr Dr. Rademacher schreibt: "Wir hatten beide einen Schutzausweis. Aber die Unsicherheit wurde immer grösser, das Antlitz der Stadt immer östlicher. Und den Banden gegenüber half ja auch kein Ausweis. So wurde mir immer klarer, dass ich meine Zelte abbrechen müsste. Dieser an sich nicht leichte Entschluss wurde beschleunigt durch die Tatsache eines nächtlichen Überfalls und durch die widerrechtliche Wegnahme der Wohnung. Ich atmete auf, als ich die Neisse hinter mir hatte." Frau Dr. Rademacher schreibt: "Ihre Informationen, sehr geehrter Herr Propst, sind so gut und vollständig, dass gar nichts hinzuzufügen ist als eben "die andere Seite", die wir so stark gelebt haben, dass das Gefahrenmoment dagegen verblasste. Von meiner Mutter ist leider anzunehmen, dass sie ein Opfer von Auschwitz ist. Gott allein weiss, wie Er mich über dieses Leid hinweggetragen hat, wirklich über Abgründe."

• 2. Erübrigt sich.

3. Die neugefundenen Anschriften von Laubanern in der Zerstreung, die Namen der Personen, die gesucht werden und das Verzeichnis unserer Toten findet Ihr der besseren Übersichtlichkeit halber im besonderen Anhang am Schluss des Briefes.

4. Verschiedenes. Herr Kaplan Hans Kluger, der von 1936 -1941 Kaplan in Lauban war und besonders durch seine Musikalität uns allen unvergesslich geblieben ist, hat auf wunderbaren Wegen "als Osterfreude" meine Anschrift entdeckt. Er ist in Bari, Süditalien und betreut dort als Lagerpfarrer deutsche Kriegsgefangene in einem amerikanischen Lager. Es scheint ihm den Verhältnissen entsprechend gut zu gehen. Bei den Feierlichkeiten in Rom anlässlich der Ernennung von 32 neuen Kardinälen durfte er teilnehmen. Seine Anschrift lautet: Kriegspfarrer Hans Kluger, 334. Germ. Eng. Coy, "A J" Po W.-Camp, Naples Italy, Via Hannover. - Herr Redemptoristenpater Penkert aus

Philippsdorf (früher Sudetengau), der öfters zur Aushilfe in Lauban war, hat nun Mitte Mai auch diesen berühmten Maxion-Wallfahrtsort verlassen müssen. Auf seinem Wege in das Redemptoristenkloster Deggendorf (Ndby.) besuchte er uns hier in Rothalminster und erzählte uns viel von den Leiden der Sudetendeutschen. In Philippsdorf sind nicht mehr viele Deutsche da; wenn die letzten Deutschen Philippsdorf verlassen haben, werden auch die letzten deutschen Redemptoristen fortgehen, darunter auch P. Kugler. - Herr Geistlicher Rat Carl Heisig, mein Vorgänger in Lauban, befindet sich noch in Reichenbach (Eulengebirge) und rechnet damit, im Juni auch herausgehen zu müssen. - Frau Hildegard Pohl, geb. Knoblich (Lauban, Seecktstr.) ihr Mann noch in Lauban) ist auf abenteuerliche Weise in ein Lager in Kärnten verschlagen worden, und schreibt vor kurzem an ihre Tante: "Hier in diesem Lager sind über 4000 Menschen, dabei habe ich noch keinen aus unserer Heimat gefunden. Es sind meistens Jugoslawen und Slowenen. Wir sind hier 40 bis 50 Personen in einer Baracke. Am Tage bekommen wir nur 25 gr. Brot, also auf 4 Tage eine Schnitte, und 1 Liter Suppe. Da hat man natürlich oft grossen "unger." - Jetzt wird erst bekannt, dass der frühere Landrat Dr. Schulz von Dratsig beim Zusammenbruch sich erschossen hat, desgleichen Oberstudiendirektor Major Müller. Ferner, dass Herr v. Hagens, der ehemalige Kreisbauernführer, seine Frau, sein Kind und sich erschossen hat.

Wenn Ihr nun leset, dass immer mehr Deutsche Lauban verlassen, so werdet Ihr mich fragen: "So ist also unsere schlesische Heimat endgültig verloren?" Ich antworte: Nein! Keiner von den Schlesiern, die jetzt in den Evakuierungszügen herausgebracht werden, gibt die Hoffnung auf Rückkehr in die Heimat auf. Die "Neue Zeitung", eine amerikanische Zeitung für die deutsche Bevölkerung hat neuerdings wiederholt darauf hingewiesen, dass die Grenze zwischen Polen und Deutschland erst im Friedensvertrag festgelegt wird, und dass die Entwicklung in Schlesien und den anderen polnisch besetzten Teilen Deutschlands "nicht den Wünschen der Alliierten entspricht, die deutlich erklärt haben, dass keine noch so grosse deutsche Schuld als Vorwand für unmenschliche Massnahmen und für die Verletzung der menschlichen Würde dienen dürfe." So brauchen wir die Hoffnung nicht aufzugeben, dass schliesslich doch die Menschlichkeit und Gerechtigkeit siegen werden, zu deren Anwalt sich gerade die Kirche berufen fühlt. Die bayrischen Bischöfe haben in ihrem Hirten Schreiben vom Ostermontag erklärt: "Daher richten wir an die Staatsmänner, die über die Gesetze der Menschheit entscheiden, die dringlichste Bitte, den Millionen vertriebener Deutschen ihr Land und ihre Heimat wieder zurückzugeben, und sie vor der Verzweiflung zu retten. Das Furchtbarste, was die Nachkriegszeit mit sich gebracht hat, ist das wahrhaft grauenvolle und im vollen Sinne des Wortes unmenschliche Elend der Flüchtlinge. Ein Riesenstrom von ärmsten Menschen ergiesst sich aus dem Osten über unser Vaterland. Sie alle sind verstossen aus Heim und Heimat, mussten verlassen den teuren Boden, den schon ihre Vorfahren durch Generationen und Jahrhunderte hindurch bebaut haben und mit dem sie mit allen Fasern ihrer Seele verwachsen sind. Sie müssen die Heimat verlassen als Bettler, kaum notdürftig gekleidet. Tausende wurden bereits Opfer der unmenschlichen Formen und Methoden, in denen die Vertreibung vor sich geht. Kinder und Greise werden in den sicheren Tod getrieben.... Man sagt: das ist die Strafe für die Greuel, die die Deutschen in anderen Ländern verübt haben. Niemand

kann diese Greuel schärfer verurteilen und tiefer bedauern als wir es tun. Aber was haben Säuglinge und kleine Kinder, Greise und Mitgesellen Hitlers und Himmlers zu tun? Un wenn sie keine Schuld haben, so ist doch eine so entsetzlich harte und grausame Bestrafung rechtlich und sittlich nicht erlaubt. Diese Wahrheit und Mahnung sprach auch der Heilige Vater aus mit den Worten: "Wer Sühne für Schuld verlangt durch gerechte Bestrafung der Verbrecher nach dem Masse der Verbrechen, muss peinlich darauf achten, dass er nicht das gleiche tue, was er den anderen als Schuld oder Verbrechen vorhält. Wer Wiedergutmachung will, muss sie fordern auf Grund der Sittenordnung, der Achtung vor den unerlässlichen Naturrechten, die auch jenen noch verblieben, die sich dem Sieger bedingungslos ergeben haben. Wer Sicherheit für die Zukunft verlangt, darf nicht vergessen: Die einzig zuverlässige Sicherung liegt in der eigenen inneren Kraft, d.h. in der Sorge für die Arbeit, in der Bruderliebe, dem Verzicht auf jeglichen Hass, auf jegliche Verfolgung oder ungerechte Bedrückung ehrsammer Bürger, in der aufrichtigen Verständigung von Staat zu Staat, von Volk zu Volk."

Ich weiss, es ist sehr schwer, die Ungewissheit über das zukünftige Schicksal der Heimat zu ertragen und gleichzeitig in der Fremde trotz der allgemeinen Notlage eine Existenz sich zu schaffen. Am 6. und 7. Mai fand in München eine Zusammenkunft von etwa 40 schlesischen Flüchtlings-Priestern statt. Wir haben die materiellen und seelischen Nöte unserer Landsleute besprochen. Ich wünschte, Ihr hättet zuhören können, dann wüsstet Ihr noch mehr, wie Eure Priester alle Eure Sorgen mit Euch teilen und unablässig auf Abhilfe bedacht sind. Was aber noch nicht zu ändern ist, wollen wir in dem Geist zu tragen suchen, den wir in den oben wiedergegebenen Briefen unserer Brüder und Schwestern bewundern. Bilden auch wir eine geistige Notgemeinschaft, dann erträgt sich alles viel leichter. Dazu hilft uns die Erinnerung an die kommenden Hochfeste, Pfingsten, Dreifaltigkeit, Fronleichnam. Ihr meint, so schön, wie wir sie in Lauban gefeiert haben, können wir sie jetzt nicht feiern. Aber das Wesentliche der Feste bleibt uns auch in der Fremde, und die Sehnsucht nach der Feier dieser Feste in heimatlicher Gemeinschaft mag unsere Haltung noch verinnerlichen. So werde uns Pfingsten mehr noch als früher das Fest des Heiligen Geistes, des Trösters in Verlassenheit.... Und dann kommt das Fest der heiligen Dreifaltigkeit, der unsere Heimatpfarrkirche geweiht ist. Eigenartig, dass im vorigen Jahre nach der mehrwöchigen Unterbrechung des Gottesdienstes in der Kampfzeit die erste heilige Messe von Herrn Kaplan Kluge in Lauban gerade am Dreifaltigkeitsfeste wieder gefeiert werden konnte. So werde uns jedes Kreuzzeichen ein Eingehen in die heimatliche Geborgenheit der göttlichen dreifaltigen Liebe. Und dann Fronleichnam mit seiner Prozession, die uns mit ihrer unvergesslichen Andacht im Klosterpark hinaufriss in unirdische Höhen der sakramentalen Gotteshöhe: jede heilige Communion werde uns Flüchtlingen nun zu einem Gottesgeheimnis eigener Prägung, und unser Wandel durch die Welt werde nun zu einer lebendigen Verherrlichung des eucharistischen Heilandes.

Ein Laubaner, der im letzten Jahr besonders schwere Prüfungen durchzumachen hatte, schreibt: "Ich nahm mir das Neue Testament zu Hilfe und las von Abschnitt zu Abschnitt. Als ich zum Evangelium vom Blindgewordenen kam, fiel es mir wie Schuppen von den Augen, und ich erkannte, dass ich alls die Jahre blind in der Welt herumgelaufen bin und erst die Not öffnete mir die Augen.... Ich habe nun mein ferneres Leben Gott geweiht und angeboten zur Sühne und Busse für meine Sünden und zur Sühne für andere."

So grüsse ich Euch alle mit dem Worte Gottes, von Herzen wünschend, dass es an Euch sich erfülle: "Ich führe die Blinden auf einen Weg, den sie nicht kennen, auf Steigen, die ihnen unbekannt, und mache sie gehen; ich wandle die Finsternis vor ihnen in Licht."  
(Is. 42,16)

In heimatlicher treuer Verbundenheit

Euer

*H. Schwarz*

Propst

A. Weitere Anschriften von Laubanern in der Zerstreung:

Fam. Lehrer Baeslak (Weberstr.) Marktredwitz Opf. Reiserbergstr. 19,  
Fam. Heinrich Baumert (Kapellenberg) Talle-Südholz 55, Pgst Kirch-  
heide/Lippe; Fam. Otto Beier jun. (Lichtenau) u. Herr u. Frau Beier sen.  
(Greiffenbergstr. 25) Reicholdsgrün Nr. 27 Post Kirchenlamitz Ofr.;  
Frau Grete Beutnagel in Derenburg ü. Halberstadt, Apotheke; Dr. Jürgen  
Beutnagel Sonthofen/Allgäu, Tuberkulosen-Krankenhaus, Fam. Betz (Falk-  
str.) Hain, Post Küpp Kr. Kronach; Fam. Hermann Bögner (Krim. Ass. Fischer-  
str.) in Naumburg/Saale, Kallischestr. 26; Herr Erich Böhm (Pulverbusch)  
Sinn (Dillkreis) Haas-Siedlung 21 bei Rudi Merkart, seine Frau ist  
von München-Freimann zu ihm gezogen; Frau Minna Donath u. Sohn Paul  
(Ä. Naumburgerstr. 22) Delitzsch/Sachsen Fusstr. 9; Frau Helene Driesch-  
ner (Kerzdorf, Teichstr.) u. Frau Elfriede Hübner (Kerzdorf, Riemerweg)  
Ränkam bei Furth i. W. Nr. 113; Fam. Ebersbach (Fuhrgeschäft) Loxstedt  
Kr. Wesermünde, Keilstr. bei Anni Hinrich; Fam. Ehrentraut (Postinspekt.  
Nikolaiplatz) Schötmar/Lippe, Hellweg 43; Frau Ida Enders u. Tochter  
Hildegard (Seeckstr. 13) Oberbergen Nr. 24 ü. Landsberg/Lech Obby.;  
H. u. Frau Engmann (Rangiermstr. Weidenstr. 2a) Pocking Kr. Griesbach/Rot-  
tal, Bergerstr. 27; Frau Eschenbecher u. Geschwister (Naumburgerstr. b.  
Patzelt) Wildprechtling Post Kollbach ü. Frontenhausen Ndby. bei Bauer  
Lohmer; Herr Fritz Exner u. Frau Getrud (Petergasse 1) Altenburg/Thür.  
Münsterstr. Baracke; H. Wilfried Fielisch (Gärtnerei Bertelsdorf)  
Oettinghausen Kr. Herford, Birkenstr. 119 bei Wackernagel; Fam. Fisch-  
bach mit Schwiegereltern Rb. Sekr. Neumann (Kerzdorf, Markl. Chaussee 54  
bezw. 2cb) Beierbach Nr. 3 Kr. Griesbach/Rottal; Frau Alma Fischer mit  
Tochter Else (N.A.L. 35) in Hersbruck/Mainfr.; Frau Emmy Frenz mit  
Sohn Siegfried (Friedr. Wilh. Platz 5) Pulsen ü. Riesa/Sachs. Th. Körner-  
weg 1; Taschentuchfabrik Geissler (Breitestr.) Greiz/Sachs.; Erne-  
stine u. Hilde Geister Amberg Opf. Unt. Nabburgerstr. 2; Frl. Martha Gei-  
ster Amberg Opf. Regensburgerstr. 1 1/2 u. Frau Martha Geister Regens-  
burgerstr. 66; Herr Erhard Glaubitz (Steuerinspekt.) Görlitz, Jauernick-  
str. 61; Herr Carl Goldammer, Buchdruckereibesitzer u. Verleger des  
Laubaner Tageblattes, jetzt mit Frau und Sohn Carl, sowie Tochter  
Rosemarie in Coburg bei Fritz Trotz Hohe Str. 181, Tochter Hannelotte  
ist in Hamburg, Grindelallee 88. Die Schwester des Herrn Goldammer,  
Frau Olga Bahro, geb. Goldammer, die in den letzten Jahren die Zei-  
tung leitete ist mit ihrem Mann und ihrer Schwägerin Frl. Lehrerin  
Grete Kunze noch in Lauban. Herr Goldammer bittet um evtl. Überlassung  
der Jubiläumsnummer des Laubaner Tageblattes aus dem Jahre 1930 gegen  
gute Bezahlung. Fam. Graf (Bertelsdorf, Löwenbergerstr.) Grafendorf  
Nr. 10 Kr. Ziegenrück ü. Könitz/Thür.; Frl. Graumann (Hutgeschäft Naum-  
burgerstr.) Hain Post Küpp Kr. Kronach, H. Haschke (Amselweg 1) München-  
Freimann Reichsbahnlager; Frau Margarete Heinze, geb. Otto in Naumburg  
point 51 bei Haunersdorf Kr. Landau bei Preis; Frau Anna Heinzel  
(Kerzdorf) Nürnberg Schafhoflager I Altersheim I, Zimmer 175; Frau  
Hermann (Kreisförster, Lichtenauerstr.) Hilbersdorf ü. Reichenbach

O.L. Frl. Käte Heynen (Börnerstr. 3) Potsdam, Drevesstr. 27 bei Wegener; Schneidermeister Holewa (Kerzdorferstr.) Hersbruck/Mainfr.; Herr Gustav Ilter u. Frau Elisabeth, geb. Larisch (Weidenstr. 6a) Unterrohr 98 Post Schönburg/Thalling Kr. Griesbach; Frau Johanna Jäger, geb. Girke (Herrenstr. 10) Sulzbach-Rosenberghütte, Hauptstr. 44 1/2; Herr Günter Jeschke (Poststr. 3) Wellie 73 Kr. Nienburg/Weser bei Mellon; Fam. Jockwig (Pulverbuschsiedl.) Volkersheim bei Duerkop Kr. Gandersheim (Harz) Siedlung 126; Fam. Kahrig (Kaufmann, Frauenstr.) Eilum ü. Schönungen/Braunschweig Haus Nr. 9; Herr Kantor Kalek in Ackenhausen Nr. 38 Kr. Gandersheim; Frau Ursula Kampfmeyer, geb. Beutnagel in Mönchshof bei Kassel, Bahnhofstr. 5; Frau Helene Kindler mit Kindern (Lb. Moltkestr. 18) Tapfheim Nr. 4 Bez. Dillingen/Donau 2 Familien; Frau Selma Klingauf (A. Görlitzerstr. 25) Kothmaisling Nr. 12 bei Cham. Opf.; Frau Frieda Klose, geb. Freudiger (Kerzdorf) Schönburg Kr. Griesbach/Rottal Bahnhof; Herbert Konietzko (Wiesenbergstr.) Hemerten ü. Rain a. Lech (von Eltern u. Geschwistern keine Nachricht); Frau Carola Korb mit Kindern (Wiesenbergstr. 12) Greiz/Thür. Gasthaus Silberbach; Frl. Edith Kosmowski in Hersbruck, Grossviehbergerstr. 32; Fam. Krah (Gärtnerei Kerzdorf) Hildburghausen/Thür. Unt. Marktstr. 5; H. Gerhard Kühn (Schreibersdorf 196) Würzburg, Ypernstr. 2; H. Helmut Kuhnt (Bertelsd. Hauptstr. 80); H. Hermann Kulow (früh. Kreisbauernsch.) Weissensee/Thür.; Frl. Edeltraud Küng (früh. Eichenhof) Bad Trissl Bayr. Hochland, Kurhaus; Frl. Margarete Lachmann in Cuxhaven, Bernhardstr. 53; Fam. Lange (Bäckermstr. Ä. Nikolaistr.) Edelsfeld Post Sulzbach Opf.; H. Fritz Lange (beschäft. b. Fa. Petzold, Flachsröste) Wildprechtling Post Kollbach ü. Frontenhausen Ndby. bei Leitl; Frau Lagel mit Tochter Elfi (Langengasse) Hersbruck/Mainfr.; Iris Lehfeld in Seifhennersdorf O.L. Rumburgerstr. 11; Kaffeehausbes. Lemberg in Löbau, Ziegelstr. 16; Dr. Lennartz (Stud. Rat) Leipzig W. 35, Otto Schmiedstr. 34; H. Heinz Leopold (A. Görlitzerstr.) 726 German Labour Coy, Oberaden/Kamen-Land; H. Loch sen. (Kerzdorf) jetzt Weihmichl b. Landshut Ndby.; Fam. Josef Löwenberg m. Mutter, Schwester u. Schwägerin (Nikolaiprom. 9) Naila Ofr. Marktplatz 1; Frl. Elisabeth Luhn in Sonnerz ü. Schlüchtern, Hessen-Nassau, Altersheim; Herr Josef Meier (Bertelsdorf) bei Fa. Reiske beschäft.) hat sich aus Gefangenschaft in Amerika bei Schwester Frau Humann gemeldet; Frau Leni Merfeld (Nik. Prom.) Löbau/Sa. Innere Zittauerstr. 3; Frl. Johanna Meyer (Wiesenberstr.) Volkersheim 75 Kr. Gandersheim (Harz); Fam. Josef Mrasek (Schuhgesch. Richterstr.) Alötting/Obby. Gasthaus Huber; Frl. Suse Müller (Lehrerin) Celle/Hannover, Altenhängenerstr. 3; H. Otto Pfeiffer (Photograph) Lübeck, Braunstr. 23; Fr. Klara Prenzel (Thiemendorf) Thannhocking Nr. 23 Post Landau/Isar; Fam. Reinhard Queisser (Neustr.) Moosheim ü. Döbeln; Dr. Rassmann u. Frau in Berge Kr. Bersenbrück/Hann. bei Schneider Peck; Geschw. Frl. Reimann (Buchhandl. Markt) Eilum ü. Schönungen/Braunschweig.; Dr. Ernst Reipprich in St. Wolfgang, Oberösterreich. Schloss, Zimmer u. u. 6; Dr. ing. Hans Reiske in Dramstadt-Eberstadt Luisenstr. 29; H. Karl Richter (Prokurist von Fa. Auf. Lassmann) Klostermühle Post Osterhofen Ndb. bei Joh. Huber; H. u. Frau Ritter (Görlitzerstr.) Görlitz-West Rauschwalde, Thornerstr. 40; H. Max Rüthe (Greiffenbergerstr.) Oberbaar Nr. 50 b. Rain a. Lech; Frau Maria Samper (Weidenstr. 6a) Aue i. Sachs. Krankenhaus, Gewerbeschule; Frau Scheldt (Bismarckstr.) Hain, Post Küpp, Kr. Kronach; Fr. Else Schmidt m. Schwiegertochter Hilde, geb. Hoffmann (Petergasse 2) Oberstedten i. Taunus, Oberurselerstr. 21; H. u. F. Schneider m. Schwiegersohn u. Tochter Langer (Frauenstr. 11a) Hordorf 120 Kr. Oschersleben/Böde; Frl. Martha Schober (Grundgasse 1) Tapfheim Bez. Dillingen b. Heider. H. Hans Schönfeld (Nik. Pl. 3) Kronach Obfr. Alte Ludwigstädterstr. 7; H. Felix Scholz u. Frau (Steinberg 2) Happurg b. Hersbruck/Mainfr. Flüchtlingslager; H. Otto Scholz u. Frau Runge (Kl. Görlitzerstr. 5) Bernried Post Rötz; Fr. Klara Schosnig (Markl. Chaussee-Fleischerei) Göppersdorf 4

Post Ettenstatt Kr. Weissenburg; Fam. Schubert (Kerzdorf) Vasen b. Schönburg Kr. Griesbach/Rottal; H. Georg Seidel (Fischerstr. 25b) Görlitz, Zittauerstr. 50 Flüchtlings-Altersheim; Fr. Gertrud Spachowsky in Altmannshof 9 Post Amberg Opf.; Frau Spiller (A. Görlitzerstr.) Görlitz, Goethestr. 5; H. Max Stahr (Chauffeur v. Laub. Tagebl.) Helmstedt Braunsch. Gonringstr. 12; H. Richard Steinitz m. Schwester (Gartenstr.) Benshausen/Thür. Passberg 2; Fr. Johanna Storek m. Tochter u. Sohn (Lindenstr. 2) Weissenfels a. Saale, Geibelstr. 34; H. Dr. Teske (Rechtsanw.) Wetten, Hessen-N. bei Marburg/Lahn; H. Heinrich Thekow u. Frau (Neulandstr. 11) Landsberg a. Lech, Spöttingerstr. 25; H. Alfons Theunert Groppenheim Nr. 8 b. Waldsassen; Schwester Edda Sabine Tietze (StadtFürsorgerin) Freistatt Bez. Diepholz, Rodelschwinghaus; Fr. Erika Treichel m. Schwägerin Maria-Huise (Pulverbusch 2) Habnit 15, Post Marktlauthen Ofr.; Georg Tschorn (Anterhaus) in amerik. od. engl. Gefangenschaft; Frau Ulbig mit Tochter Liesbeth u. Fam. (Ungerhausen b. Memmingen, Bahnhof, Nebengebäude; H. Gerhard Ullrich (Frau. geb. Tschirch, Thiemend.) Donqueschingen, Käferstr. 39; Fr. Bertha Veith (Moltkestr.) Hartenstein/Erzgeb. Bahnhofstr. 159y; H. Günter Vohland (Schuberts Weinstuben) Tegernsee, Lärchenwaldstr. 95; H. Prof. Volsburg (Greiffenbergerstr.) Amberg Opf. b. H. Pfarrer Herbst; H. Wolfram Wakkernagel m. Fam. (Kerzd. Teichstr. u. Markl. Chaussee 2) Regen, Bayr. Wald Bahnhofstr. 247; H. Wakkernagel (Greiffenbergerstr. 2) Oettinghausen Kr. Herford, Birkenstr. 119; Fr. Frieda Walter m. Tochter Gisela (Markl. Ch. 44) Afham 73 Post Krapfham Kr. Griesbach/Rottal; Fam. Weidner (A. Nikolaistr.) Pocking Kr. Griesbach/Rottal, Bahnhof; Fr. Klara Wenke m. Töchtern (Nikolaistr. 22) Meuselbach/Thür. Wald, Kernstl.; Fr. Pastor Wiemer Leipzig C 1, Gustav Adolfstr. 47a; Fr. Ursula Woithe (Haide 3) Schlinging Post Eging Kr. Vilshofen; Fr. Helene Woitschek (Markt) Husum, Beselerstr. 2 bei Dr. Hamkens; H. Paul Wolff (Drogist) Weimar, Sophienstr. 1; H. Fritz Wiedemann (Förster i. Hohwald) Schandelbach 111 Kr. Braunschweig; Fam. Wünsch (Zeidlerstr. 18) Waldmünchen; In Firma Gustav Winkler in Lichtenstein/Sachs. Michelnerstr. 11 sind folgende Laubaner: Ursula Brauer (Breitestr. 17); Bruno Dittrich (Seecktstr. 11) Fritz Harnecker (Seecktstr. 13); Günther Hergesell (Kerzdorferstr. 4b) Alfred Hoffmann (A. Görl. 79), Erich Jakel (Nik. Pl. 3); Artur Kieslich (Seecktstr. 16); Erich Kühn (Hoh. Weg 42); Dora Mendzigall (Vorwerkstr. 19); Hildegard Menzel (Markt 4); Erika Müller (Neu Gebhardsdorf); Bruno Neumann (Ob. Gerlachsheim); Robert Pfuhlmann (Wingendorf); Erich Pöschel (Bertelsdorf); Frieda Rempel (Riemerweg Kerzd.); Käte Rempel, Bernhard Riedel (Uchtritzstr. 5); Richard Richter (Niedermühle 4), Erich Rothe (Welkersdorf 187); Willi Sander (Fischerstr. 31); Walter Scheps (Nd. Thiemend); Else Schiefer, geb. Dittrich (Seecktstr. 11); Else Schöber (Weberstr. 7) Johanna Schulz (A. Naumb. 9); Paul Schuknecht (Seecktstr. 15b); Elsa Schulz (Kl. Görlitzerstr. 2); Hermann Schulz (Uchtritzstr. 5), Ruth Schulz (Kl. Görlitzer 2); Erich Schuster (Seecktstr. 12); Hans v. Sobieski (Birkenstr. 9), Konrad Sommer (Mittelstr. 24); Karl Spichala (Breitestr. 18), Herbert Thamm (Moltkestr. 12) Hedwig Thiel (Zeidlerstr. 7); Alois Treidler (N. A. L. 31a), Ingeborg Volkert (Stürnsche Ins. 28); Max Volkert; Gustav Vollprich (Wünschendorf); Fritz Wallos (Mittel-Thiemend.); Erich Weiner (Mühlgr. 1), Bruno Werner (Uchtritzstr. 5); Max Werner (Seecktstr. 14); Hermann Wieland (Schreibersdorf); Bruno Zingel (Seecktstr. 15).

B. Unsere lieben Toten: Herr Bruno Anders (Schwiegevater von H. Lehrer Haering) starb am 24.4.45 in Selb an den Folgen der Flucht; Frau Gräms (Bismarckstr. 14) ist in Lauban verstorben; Frau Lindner (Steinberg) verstarb am 31.12.45 in Halle; Frau Hedwig Ludwig starb am 16.4.46 und Herr Richard Ludwig starb am 10.5. (A. Görlitzerstr. 25) in Gauaschach Nr. 24; Frau Larisch (Weidenstr. 6a)

ist auf der Flucht im vorigen Jahr verstorben; Kind Barbara Langer 3 Jahre alt (Frauenstr.lla) ist an den Folgen einer Verbrühung am 8.5.46 gestorben; Herr Ulbig (Kerzdorf, Friedrichstr.) starb 1945 in Österreich; Frau Watzlawczyk starb im März v.J. in Seidenberg; Herr Hieronymus Welff (Grund l.) starb am 6.5.46 im Alter von 81 Jahren in Reichenbach Fils, Wir beten für sie und für alle unsere lieben Verstorbenen !

C. Gesucht werden: Fr. Selma Adolph (Viktoriastr.la), Fr. Frieda Büchner (Troitzschendorf Kr.Görlitz, Sägewerk); Fr. Erika Büttner, geb. Müller m. 2 Kindern (Nikolaistr. b. Eichner), Frau Ernestine Glaubitz m. Tochter Helene u. Schwiegertochter Irmgard (Wünschendorf), H. Paul u. Fr. Anna Hoffmann (Nidermühle 5); Fr. Helene Kube (Lichtenauerstr. 22); H. Tillmann Hartmann u. Fr. Linda (Basaltwerke Lichtenau); Fr. Liesbeth Konietzko m. 4 Jungen (Wiesenbergstr.); Fr. Frieda Kühn (Wünschendorf); Frau Klara und Frau lotte Kühn (Schreibersdorf 196), Fr. Martha Kuhnt m. Kd. Brigitte (Bertelsd. Hauptstr.); Fr. Magda Richter (Kerzdorf); Fr. Helene Schober m. Kd. Klaus u. Wolfgang (Meltkestr. 18, zuletzt St. Wolfgang, Oberösterreich), Pz. Gren. Rudolf Schober N.A.L. Georg Spachowsky (Anger) evak. m. Teil-Laz. Kr. Krankhs.

(Fortsetzung im nächsten Brief).